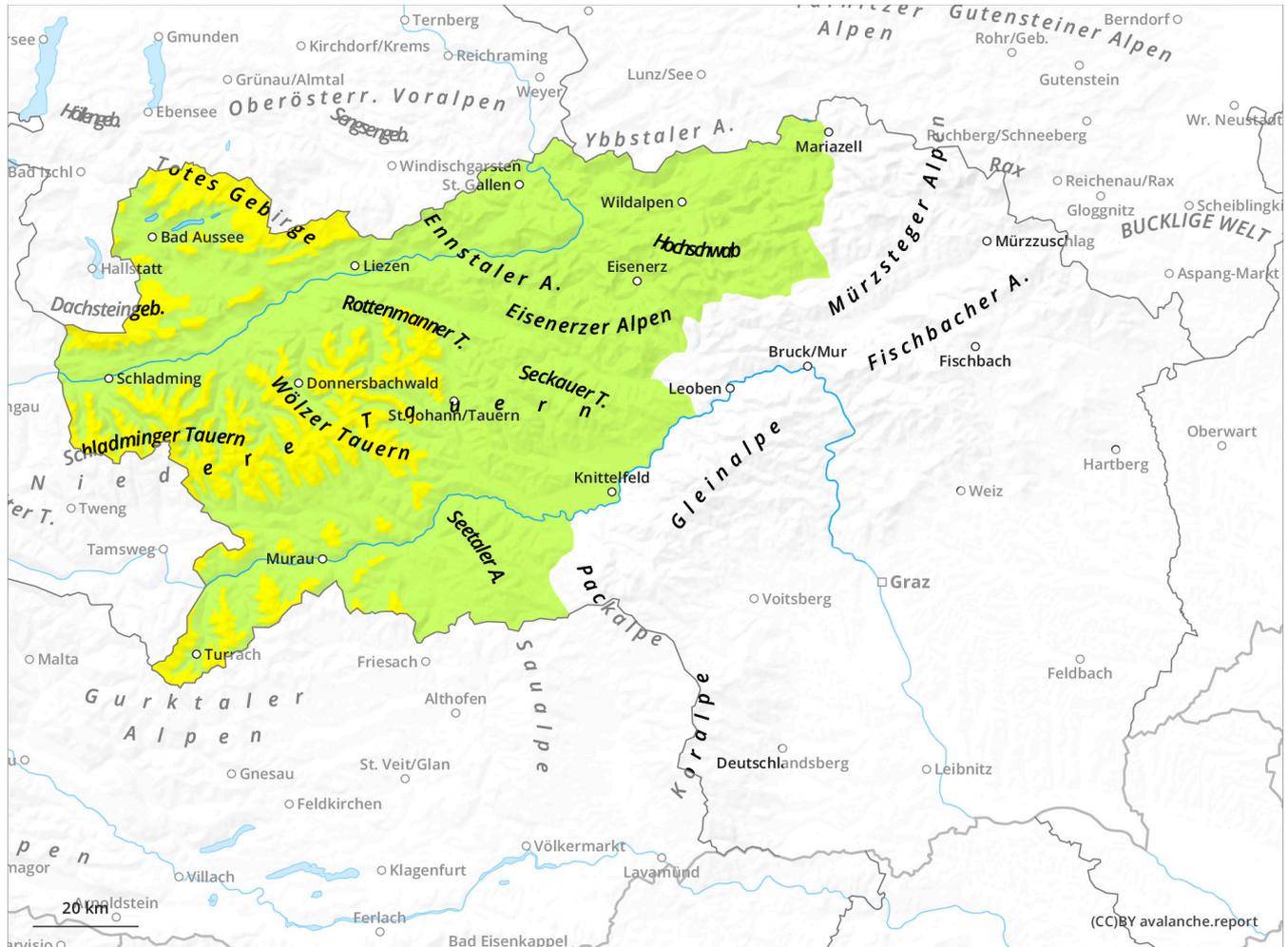
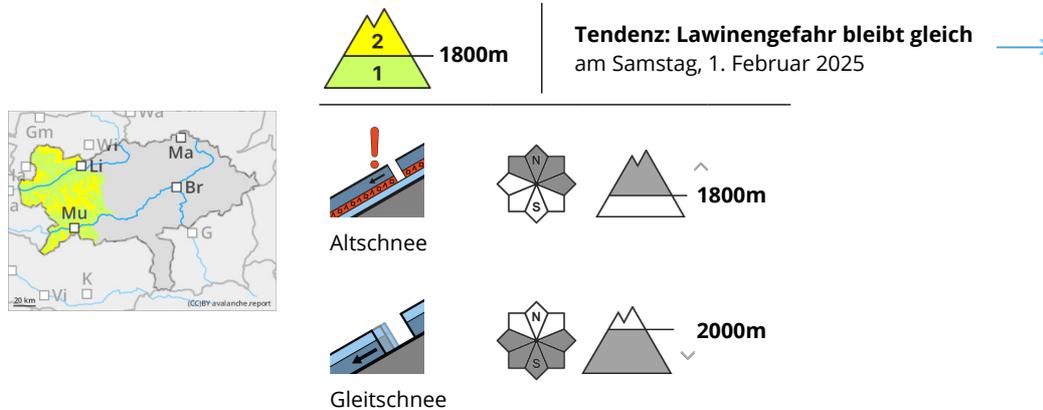


Abkühlung in der Höhe - stellenweise schwacher Altschnee in den Hochlagen



Gefahrenstufe 2 - Mäßig



Altschnee in höheren Lagen noch störanfällig

Gefahrenbeurteilung

Die Lawinengefahr ist oberhalb von 1800 m mäßig, darunter gering. Das Hauptproblem ist weiterhin der schwache Altschnee, der stellenweise von älteren Triebsschneepaketen überdeckt ist. Die Gefahrenstellen befinden sich vornehmlich in den Einfahrts- und Randbereichen von sehr steilen Rinnen und Mulden der Expositionen Nordwest bis Ost, hier können kleine bis mittelgroße Schneebrettlawinen ausgelöst werden. Zudem können spontane Gleitschneelawinen aus extrem steilen Hängen nicht ausgeschlossen werden. Bereiche unter geöffneten Schneemäulern meiden.

Schneedecke

Die bis in hohe Lagen feuchte Schneedecke kann sich mit der Abkühlung zumindest oberflächlich verfestigen. Exponierte Bereiche sind eisig und hart. In den höher gelegenen Nordwest- bis Ostsektoren konnten sich vorhandene Triebsschneebereiche setzen. Stellenweise liegen diese jedoch auf einer durch aufbauende Umwandlung geschwächten Altschneedecke und gestalten sich störanfällig. In steilen Bereichen mit glattem Boden bzw. Grasmatten kann die durchfeuchtete Schneedecke abgleiten.

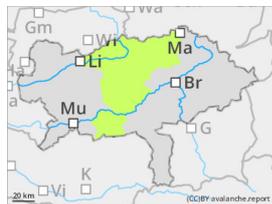
Wetter

Nach einer auf den Bergen oft klaren Nacht auf Freitag quert tagsüber von Deutschland her eine Kaltfront die Steiermark. Sie sorgt im Tagesverlauf von Norden her für zunehmend dichte Wolken, stellenweise fallen daraus in den Nordalpen auch ein paar Schneeflocken. Länger sonnig bleibt es anfangs südlich des Alpenhauptkammes bzw. speziell im Randgebirge, aber auch hier werden am Nachmittag die Wolken mehr. Mit aufziehender Störung legt der Nordwestwind in den Nordalpen etwas zu und wird lebhaft, exponiert mitunter stark. Das Temperaturniveau geht in allen Höhenlagen zurück und liegt nördlich des Alpenhauptkammes in 2000 m bei Mittagswerten um -5 Grad, in 1500m um -2 Grad. In den südlichen Regionen ist es um ein paar Grad milder.

Tendenz

Am Samstag sind mit aufkommender Südströmung die Regionen nördlich des Alpenhauptkammes wetterbegünstigt. Keine wesentliche Änderung der Lawinengefahr.

Gefahrenstufe 1 - Gering



Tendenz: Lawinengefahr bleibt gleich →
am Samstag, 1. Februar 2025

Geringe Lawinengefahr, generell wenig Schnee.

Gefahrenbeurteilung

Die Lawinengefahr wird mit gering beurteilt. Nur vereinzelt können aus extrem steilen Hängen spontane Gleitschneelawinen abrutschen. Bereiche unter geöffneten Schneemäulern meiden. Vereinzelt können in hochgelegenen, sehr steilen schattigen Rinnen und Mulden mitunter kleine Lawinen ausgelöst werden. Auf Skitour herrscht eher Verletzungs- und Absturz- als Verschüttungsgefahr.

Schneedecke

Es liegt generell unterdurchschnittlich viel Schnee. Südseitige Hänge und exponierte Stellen sind größtenteils aper, in der Früh sind die Oberflächen eisig und hart, mit der Abkühlung kann sich die Schneedecke zumindest oberflächlich etwas verfestigen. Ansonsten ist sie bis in hohe Lagen feucht, teilweise bis zum Grund nass. Kleinräumig liegt in nord- bis ostexponierten Hochlagen dünner Triebsschnee auf einer durch aufbauende Umwandlung geschwächten Altschneedecke.

Wetter

Nach einer auf den Bergen oft klaren Nacht auf Freitag quert tagsüber von Deutschland her eine Kaltfront die Steiermark. Sie sorgt im Tagesverlauf von Norden her für zunehmend dichte Wolken, stellenweise fallen daraus in den Nordalpen auch ein paar Schneeflocken. Länger sonnig bleibt es anfangs südlich des Alpenhauptkammes bzw. speziell im Randgebirge, aber auch hier werden am Nachmittag die Wolken mehr. Mit aufziehender Störung legt der Nordwestwind in den Nordalpen etwas zu und wird lebhaft, exponiert mitunter stark. Das Temperaturniveau geht in allen Höhenlagen zurück und liegt nördlich des Alpenhauptkammes in 2000 m bei Mittagswerten um -5 Grad, in 1500m um -2 Grad. In den südlichen Regionen ist es um ein paar Grad milder.

Tendenz

Am Samstag sind mit aufkommender Südströmung die Regionen nördlich des Alpenhauptkammes wetterbegünstigt. Keine wesentliche Änderung der Lawinengefahr.